

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Sagen aus der Lausitz

Kratzer, A.

Leipzig, 1928

3. Der alte Waldheger und Berndittrich, der wilde Jäger.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7905

ab, als wären die Tiere mit Stahl gepanzert. Beelzebub tobte und lästerte gewaltig über das angebliche Ungeschick seiner Leute und Hunde. Er schoß selbst seinen nie fehlenden Pfeil auf einen stolzen Zwanzigender ab. Aber der Hirsch drehte sich unversehrt um und wendete ihm gleichsam spottend den Rücken. Da sah der Satan, daß er einen mächtigeren Gegner hatte, den er mit allen seinen Teufelskünsten nicht bewältigen konnte. Er gab also die Jagd auf, schickte sein Gefolge zur Hölle und zertrümmerte wütend sein schönes Jagdschloß, daß die Steine nach allen Ecken flogen. Seit dieser Zeit hat sich der höllische Jäger niemals wieder dort blicken lassen, allein zur Erinnerung an die Tat des heiligen Hubertus wird allemal die Jagd am Tage Agidi eröffnet.

3. Der alte Waldheger und Berndittrich, der wilde Jäger.

Vor Jahren, als noch zahlreiches Hoch- und Schwarzwild die umfangreiche Masseneu zwischen Arnsdorf und Frankenthal belebte, stand mitten in diesem großen Walde ein Jagdhäuschen. Dort hielten sich von Zeit zu Zeit die Waldheger auf, um dem Wilde aufzulauern, besonders den wilden Schweinen. Durch ausgestreute Erbsen suchte man diese in die Nähe der Schutzhütte zu locken.

An einem Herbstabende war der alte Waldheger aus Seeligstadt wieder einmal in dem Jagdhäuschen, um seines Amtes zu walten. Doch da der erste Teil der Nacht sehr dunkel war und der Mond erst nach Mitternacht leuchtete, so hatte er sich zu einem kurzen Schläfe auf eine Bank in der Jagdhütte hingestreckt. Meh-

rere Stunden mochte er geschlafen haben, da wurde er durch ein seltsames Geräusch aufgeschreckt. In der Luft rauscht es ganz eigenartig, in den Wipfeln der dunklen Waldbäume braust der Herbststurm, Hunde kläffen, Büchsen knallen, und Hussarufe ertönen.

Der alte Waldheger ist darüber sehr verwundert und meint, man wolle ihn um die Beute bringen und das Hoch- und Schwarzwild verschrecken. Darum springt er ärgerlich vom Lager auf, öffnet das Fenster des Jagdhäuschens und ruft in die rabenfinstere Nacht hinaus: „Halbpart! halbpart!“ Kurze Zeit darauf ist der tolle Lärm vorüber.

Nach einer Stunde geht der Mond auf, es wird hell, und der alte Waldheger verläßt die Jagdhütte, um Beute zu machen. Wie groß ist aber sein Erstaunen, als er draußen vor dem Jagdhäuschen eine große Anzahl erlegter Hirsche und Wildschweine erblickt, die an den Bäumen ringsumher aufgehängt sind. Nun wußte er, wer jenen Höllenlärm verursacht hatte. Berndittrich, der wilde Jäger, hatte Jagd in der Massenei gehalten und mit dem alten Waldheger die gemachte Beute redlich „halbpart“ geteilt.

4. Die Wendenschlacht am Walen- oder Wallberge bei Bischheim.

Am Walenberg bei Bischheim hat einst eine große Entscheidungsschlacht zwischen Deutschen und Wenden stattgefunden, in der fast alle Wendenkrieger den Untergang fanden. Ihre Gebeine sind längst vermodert, und über ihre Gräber hin zieht heute der Pflug. Nachts aber, wenn die Sterne herniederschimmern und die Menschen schlafen gegangen sind, dann wird es am Walenberge